
DAS THEOSOPHISCHE FORUM

NEUE SERIE: NR. 6 – OKTOBER 1895.

HERAUSGEGEBEN AUF ANWEISUNG UND UNTER DER AUTORITÄT DER
THEOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT IN AMERIKA.

Zur kostenlosen Verteilung an Mitglieder. Die T.S. in Amerika ist für die hierin enthaltenen Aussagen nicht verantwortlich.

Herausgegeben von der Theosophischen Gesellschaft in Amerika.

Madison Avenue

New York City

WILLIAM Q. JUDGE, Präsident.

Jedes Mitglied ist eingeladen, Fragen, Antworten auf Fragen, Meinungen und Anmerkungen zu theosophischen Themen einzusenden. Bei Bedarf werden die verschiedenen Mitteilungen vom Herausgeber gekürzt. Die Mitglieder sollten darauf achten, deutlich und nur auf einer Seite des Papiers zu schreiben.

Bei der Einsendung von Fragen oder Antworten auf Fragen muss, wann immer eine Behauptung aufgestellt wird, dass dies oder jenes eine Lehre ist oder dass „es in der theosophischen Literatur heißt“ und Ähnliches, der Name des Autors, der Artikel, der Band und die Seite angegeben werden, auf die Bezug genommen wird.

Alle Mitteilungen sind an den Herausgeber, Theosophisches Forum, 144 Madison Avenue, New York City, zu richten.

Eingetragen als Sendung zweiter Klasse in New York, N.Y., Postamt, 25. Juli 1895. Erscheint monatlich. Wird direkt an jedes Mitglied versandt. Keine Verluste durch den Postversand.

BITTE UM MEINUNG.

Es wurde ernsthaft vorgeschlagen, dass keine der FoRuM-Antworten mit einem Namen versehen sein sollte, damit die Leser nicht wissen, wer sie verfasst hat. Ein weiterer Grund dafür ist, dass die Leser die Antworten aufgrund ihrer Qualität beurteilen und zu unabhängigen Schlussfolgerungen gelangen würden, wodurch Dogmatismus verhindert würde.

Demgegenüber wird argumentiert, dass wir dadurch zwar die Identität der antwortenden Person wirklich verbergen würden, die Leser jedoch nicht dazu zwingen könnten, sich auf den Inhalt zu konzentrieren, und dass viele – ja sogar die meisten – Leser die Meinung bekannter Theosophen kennen möchten, da dies die Argumentation nicht beeinträchtigen würde. Ich bitte daher möglichst viele Mitglieder, die dies lesen, ihre Meinung und ihren Wunsch in dieser Angelegenheit an die Geschäftsstelle zu senden, damit wir eine Vielzahl von Standpunkten haben, bevor wir über eine Änderung nachdenken.

William Q. Judge.

Präsident.

FRAGEN UND ANTWORTEN

FRAGE 38

Da Alkohol eine erniedrigende Wirkung hat, warum kommt es dann vor, dass eine Person unter seinem Einfluss manchmal hohe Gefühle und moralische Lehren zum Ausdruck bringt? Ein Freund von mir kennt einen solchen Fall. Die Person zitiert in ihrem betrunkenen Zustand viele schöne Passagen aus der Bibel und anderen Quellen.

W. Q. Judge – Die Behauptung in der Frage ist zu pauschal. Einige der Auswirkungen von Alkohol sind erniedrigend, andere nicht. Er hat viele gute Verwendungszwecke. Der Missbrauch ist es, der erniedrigend ist. Es gibt nicht in jedem Fall einen zwingenden Zusammenhang zwischen der erniedrigenden Wirkung und dem Aussprechen hoher Gefühle, doch in vielen Fällen ist dies der Fall. Es ist bekannt, dass – genau wie bei der Hypnose – die Wirkung des Alkohols manchmal darin bestehen kann, das äußere Gehirn zu betäuben und die Erinnerung an die Lehren aus der frühen Kindheit über religiöse oder erhabene Gefühle freizusetzen. Dies ist wie ein Phonograph, der als Maschine alles Gute wiederholen kann; der Trinker ist zu einer rührseligen Maschine geworden. Aber das innere Gedächtnis kann nicht betrunken gemacht werden, und es ist dieses Gedächtnis, das den Ausdruck erhabener Gefühle hervorbringt. Auf die gleiche Weise veranlasst Morphium, das in seiner Wirkung noch erniedrigender ist als Alkohol, den Konsumenten manchmal dazu, hohe Gefühle zu äußern und großartige literarische Werke zu schreiben.

FRAGE 39

In „Der Schlüssel zur Theosophie“, S. 161, heißt es: „Nach dem Tod erhält es (das Ego) nur die Belohnung für die unverschuldeten Leiden, die es während seiner vergangenen Inkarnation erdulden musste.“ Ist dies nicht eine ausreichende Autorität für die Ansicht, dass ein Großteil des Leidens im Leben unverschuldet ist?

Joseph H. Fussell: Wenn der Fragesteller eine „Autorität“ für seine Ansichten wünscht, sollte er die Anmerkung zu dem oben genannten Zitat lesen, in der es heißt: „Die Worte stammen von einem Meister.“ Aber die Bedeutung und Anwendung des Begriffs „unverdient“ wird etwas weiter unten im selben Absatz erläutert: „Wenn man sagen kann, dass es im Leben eines Sterblichen kein geistiges oder körperliches Leiden gibt, das nicht die direkte Folge einer Sünde in einem früheren Leben ist, und da er andererseits keinerlei Erinnerung daran, in seinem gegenwärtigen Leben bewahrt und sich einer solchen Strafe nicht würdig fühlt und daher glaubt, ohne eigene Schuld zu leiden, reicht dies allein aus, um die menschliche Seele zu vollstem Trost, Ruhe und Glückseligkeit in ihrem Leben nach dem Tod zu berechtigen.“

Wenn der Fragesteller also die Aussage in Bezug auf „unverdientes Leiden“ auf Autorität stützt, sollte er sicherlich auch die Bedeutung und Erklärung derselben Autorität für die verwendeten Begriffe berücksichtigen. Aber können wir, wenn wir die Autorität beiseite lassen, nicht zu einer Lösung der Frage gelangen, indem wir die Grundlagen der Theosophie betrachten? Eine dieser Grundlagen ist die „allgemeine Herrschaft des Gesetzes“, und dies ist der Schlüssel oder Prüfstein, mit dessen Hilfe wir unsere wahre Beziehung zu den Bedingungen und Umständen des Lebens entdecken können. Nun bedeutet die Tatsache, dass jedes Leiden unverdient sein soll, in diesem speziellen Fall entweder das Fehlen eines Gesetzes oder etwas, das über das Gesetz hinausgeht und ihm übergeordnet ist. In beiden Fällen wird die „allgemeine Herrschaft des Gesetzes“ negiert, und wir müssten zugeben, dass unsere Grundannahme nicht wahr ist, dass das

Gesetz nicht universell ist. Betrachten wir jedoch, in welcher Lage wir uns befinden würden, wenn unverdientes Leiden eine Tatsache wäre. Zunächst einmal müssten wir zugestehen, dass auch Glück unverdient sein könnte, und wenn das unverdiente Leiden durch Glückseligkeit im Devachan ausgeglichen werden soll, was ist dann mit dem unverdienten Glück? Muss das auch ausgeglichen werden ausgeglichen werden, vermutlich durch Leiden im Kama Loka oder im nächsten Erdenleben? Wo würde das enden? Alle Vorstellungen von Karma, vom Säen und Ernten, würden zunichte gemacht werden. Und wenn dem so wäre, müssten wir zugeben, dass wir nicht mehr den Schlüssel zum exakten Gleichgewicht des Lebens hätten, dass wir in Wirklichkeit nicht mehr voll verantwortlich wären, sondern nur noch teilweise, wenn überhaupt. Die natürliche Folge davon wäre, dass wir bald alle Übel des Lebens als unverdient betrachten würden und dadurch aufhören würden, die Lektionen zu lernen und von der Disziplin zu profitieren, die Leiden und Schmerzen im Lichte des unveränderlichen Gesetzes des Karma mit sich bringen. Wenn dieses Gesetz im Geringsten nicht gilt, kann es auch nicht in Bezug auf das Ganze gelten, und unsere Position wäre nicht vernünftiger als die derjenigen, die an den Zufall oder die Gunst eines Gottes glauben. Aber es wird zweifellos eingewandt werden, dass die Worte eines Meisters wahr sein müssen. Betrachten wir die Angelegenheit daher einmal aus einem anderen Blickwinkel. Es gibt zwei Naturen, zwei Egos im Menschen: das höhere und das niedere. Das niedere Ego lebt einfach in der Gegenwart und in Bezug auf die Zeit; es kümmert sich nur um die Dinge der Erde; es sucht Vergnügen und meidet Schmerz; seine Erinnerung ist die Erinnerung an nur ein Leben, ein paar kurze Jahre. Das höhere Ich lebt in der Ewigkeit, es lebt eher in Bezug auf den Zustand, als auf die Zeit; es kümmert sich nur um die Dinge des Geistes, es sucht Erfahrungen, steht aber über, sowohl Vergnügen als auch Schmerz; seine Erinnerung beschränkt sich nicht auf ein kurzes Leben, sondern umfasst vielmehr die Stufen, die es bisher auf der Leiter der Evolution erklimmen hat, als die kleinen Umstände, die einen so großen Teil des vergänglichen irdischen Lebens ausfüllen. Die Gesamtsumme seiner Erinnerung drückt sich als Charakter aus. Der wahre Träger und Mittelpunkt des Karma ist das höhere Ego, nicht das niedere. Das niedere Ego ist ein Instrument des höheren, ein Ausdruck davon, und als solches kann es nur für seine eigenen Handlungen verantwortlich gemacht werden und nur das verdienen, was das Ergebnis seiner eigenen Handlungen ist. Sein Leben und alles, was damit einhergeht, sind Auswirkungen von Ursachen, die in früheren Leben gesetzt wurden, und da es als niedrigeres Ego, zuvor nie existiert hat, kann es weder dafür verantwortlich gemacht werden, noch kann man sagen, dass es irgendetwas verdient, außer dem, was ihm als Ergebnis seiner eigenen Bemühungen zuteil wird. Das wahre Ego jedoch besteht von Leben zu Leben fort und ist das Sutratma oder die Kette, die die einzelnen persönlichen Leben miteinander verbindet und durch die es erntet, was es sät, nicht mehr und nicht weniger, und für das es keine Vergebung gibt, bis es den letzten Pfennig bezahlt hat. Darüber hinaus ist keine einzige Wirkung, oder kein einziger Gedanke möglich, der nicht auch andere beeinflusst, daher wird vieles, was wir ernten, von, oder durch andere kommen und scheinbar überhaupt nichts mit unserem eigenen Leben zu tun haben. Aber so wie wir Gedankenströme in Gang setzen und ihre Auswirkungen nicht zurückverfolgen können, nicht einmal sagen können, wen sie beeinflussen, aber dennoch für sie verantwortlich sind, so können auch die Ergebnisse kommen, ohne dass wir wissen, woher. Wir senden einen Gedanken wahllos aus und ernten ein Ergebnis, das scheinbar zufällig und unverdient ist. Aber nur scheinbar; Leiden mag unverdient erscheinen, aber das liegt daran, dass wir nur die Oberfläche der Dinge betrachten und die inneren Wahrheiten nicht berühren können. Wenn das Leben von Gesetzen geleitet wird und die Wirkung der Ursache unfehlbar folgt, dann gibt es kein unverdientes Leiden. Aber wenn irgendein Leiden unverdient ist, dann regiert das Gesetz nicht unser Leben, und wir sind wie ein Schiff auf See, ohne Ruder und Kompass. Wir können jedoch für uns selbst beweisen, welche Ansicht die richtige ist, aber denken wir daran, dass Ruder und Kompass nur für diejenigen existieren, die sie auch benutzen.

War Jesus der einzige Avatar, der behauptete, dass Gedanken und Absichten ebenso strafbar seien wie tatsächliche Taten? Ein Freund behauptet dies und vertritt daher die Ansicht, dass Jesus in ethischer Hinsicht weiter gegangen sei als jeder andere Reformier.

W. Q. Judge: Der Freund, der behauptet, Jesus sei der einzige Lehrer gewesen, der behauptete, „Gedanken seien ebenso strafbar wie Taten“, sollte gezwungen werden, bevor er eine Schlussfolgerung ziehen darf, seine oder ihre Autorität vorzubringen. Es würde sich herausstellen, dass es keine Autorität für eine solche Aussage gibt, sondern dass die Geschichte direkt dagegen spricht; Buddha lehrte immer, dass die Gedanken das Wichtigste seien und die eigentlichen Taten, die Dinge an sich, und dass die äußere Tat nur der Ausdruck eines Gedankens sei und dass wir nur durch gute Gedanken zur Vollkommenheit gelangen könnten. In vielerlei Hinsicht findet sich dies in den buddhistischen und indischen Lehren und in der Tat, in den Lehren aller großen Reformier, vor Jesus wieder. Buddha und seine Jünger lehrten, dass, obwohl ein Mensch eine sehr wohlthätige Tat vollbringen könnte, wenn er jedoch nicht wohlthätig dachte und wenn er die Tat um des Gewinns oder des Ruhmes willen vollbrachte, es seine Gedanken waren, die das Ergebnis für ihn bestimmten. Daher war der Gedanke, der nicht wohlthätig war, zu tadeln. Dies zeigt, wie wichtig ihnen der Gedanke war. Jesus, der in den Schulen der Essener und wahrscheinlich auch aller anderen Mystiker ausgebildet worden war, die alle auf die Bedeutung des Gedankens eingingen, gab einfach weiter, was ihm gelehrt worden war.

FRAGE 41

Auf Seite 10 des Mai-Forums erscheint als Antwort auf Frage 5, folgendes: „Die Handlungen, die im Moment wie Nektar sind, sind auf lange Sicht wie Gift; und die Handlungen, die im Moment wie Gift sind, sind auf lange Sicht wie Nektar“ (Bhagavad Gita). Dieser Satz scheint darauf hinzudeuten, dass man immer das tun sollte, was unangenehm ist; dass ich das, was ich tun würde, nicht tun sollte, und dass ich das, was ich nicht tun würde, tun sollte. Wir alle suchen die Wahrheit aus einem starken Verlangen heraus, die Wahrheit zu erfahren. Sollten wir dieses Verlangen zügeln und nach Unwahrheit suchen? Ich für meinen Teil möchte, dass jeder Mensch den vollen Lohn für seine Arbeit erntet – sollte ich dieses Verlangen zügeln und ihn, um diesen Lohn bringen (oder ihm dabei helfen)? Kein Mensch, wie niederträchtig er auch sein mag, liebt es, getäuscht zu werden, und es gibt einige, die es nicht mögen, Täuschung zu praktizieren; sollen wir diesen Wunsch zügeln und Täuschung praktizieren? Sollen oder müssen wir lernen, Gift aus Nektar zu trinken und dann Nektar aus Gift? Wenn ja, müssen wir lernen, beides zu lieben; offensichtlich fehlt etwas in dem zitierten Satz.

Claude Falls Wright – Als Verfasser des zitierten Abschnitts dürfte es mir vielleicht gestattet sein, zu antworten. Dem zitierten Satz fehlt nichts, wenn man ihn im Zusammenhang mit dem Rest des Absatzes betrachtet, in dem deutlich gesagt wird, dass es die Handlungen sind, die man tun sollte, und nicht die Handlungen, die man tun möchte, die im Moment wie Gift und auf lange Sicht wie Nektar sind, und umgekehrt. Der vollständige Satz in der Bhagavad Gita, Kapitel 18, besagt, dass das, was aus spirituellem Verständnis entsteht, im Moment wie Gift ist, auf lange Sicht jedoch wie Nektar, und dass das, was aus sinnlichen Begierden entsteht, im Moment süß wie Nektar ist, auf lange Sicht jedoch giftig. Diese Ergänzung erklärt den gesamten Abschnitt. Das bedeutet nicht, dass man immer das tun sollte, was unangenehm ist, sondern lediglich, dass man das tun sollte, was aus spiritueller Einsicht entsteht. Da jedoch die meisten Menschen mehr Freude daran finden, Dinge zu tun, die das Ergebnis sinnlicher Begierden sind, als an allem anderen, ist es oft eine Wahrheit, dass das, was wir nicht gerne tun, eher spirituell ist, als das Gegenteil.

W. Q. Judge – Die Verwirrung, die diese Frage hervorruft, ist darauf zurückzuführen, dass C. F. W. die Worte des betreffenden Kapitels nicht zitiert hat und dass der Fragesteller die Gita nicht selbst

konsultiert hat. Sie bezieht sich ausschließlich auf Vergnügen oder Nutzen oder Genuss und nicht speziell auf Handlungen. Sie erwähnt drei Arten von Vergnügungen. Die erste Art entsteht durch ein gereinigtes Verständnis und erscheint dem Menschen, der in seinen Sinnen gelebt hat, zunächst wie Gift, das heißt, als etwas Abstoßendes, aber am Ende wird sie „wie das Wasser des Lebens“ sein, weil sie aus Satwa oder Wahrheit entsteht. Das bedeutet nicht, dass wir nach giftigen oder unangenehmen Dingen suchen sollen. Die zweite Art von Vergnügen leitet sich von unseren Sinnen ab, scheint zunächst süß, wird aber am Ende wie Gift sein, da es von Leidenschaft oder Rajas abgeleitet ist. Die dritte Art umfasst all die sogenannten Vergnügungen, die von Anfang bis Ende an sich schlecht sind. Wenn man es so betrachtet und das Kapitel gelesen hat, wird der Fragesteller die Frage nicht stellen; er sollte das Gedicht lesen.

FRAGE 42.

Ist die Mitgliedschaft in der Theosophischen Gesellschaft in irgendeiner Weise, oder in irgendeinem Sinne, als das anzusehen, was in der Stimme der Stille als „Halle des Lernens“ bezeichnet wird? Wenn ja, werden dann, wenn unangenehme Umstände eintreten, diese Prüfungen auf die Schüler angewendet, um sie zu testen? Ist es immer ratsam, diese Beziehungen aufrechtzuerhalten, auch wenn sie unangenehm sind und es unmöglich erscheint, sie zu ignorieren oder ihnen gegenüber gleichgültig zu werden?

Dr. J. D. Buck: Ich denke, die Mitgliedschaft in der T.S. ist nicht „in irgendeiner Weise, oder in irgendeinem Sinne“ notwendigerweise der Eintritt in die „Halle des Lernens“, von der in der Stimme der Stille die Rede ist. Man kann ein Leben lang Mitglied der F. T. S. sein und sich dennoch in der „Halle der Unwissenheit“ befinden. Die äußere Form und Zugehörigkeit zählen nichts. Es sind die Eignung des Einzelnen und die Nutzung der sich bietenden Gelegenheiten, die den Fortschritt und die Erleuchtung bestimmen. Der zweite Teil der Frage scheint ziemlich unklar zu sein. Es wäre klüger zu denken, dass keine „Prüfungen“ „angewendet“ werden, als eine so gestelzte Sichtweise auf die gewöhnlichsten Ereignisse einzunehmen, dass man seine eigene Bedeutung überhöht und aus Trivialitäten einen Berg aus Maya macht, wie es manchmal geschieht. Dass eine „Beziehung“ unangenehm ist, kann der beste Grund der Welt sein, sie fortzusetzen. Zum Beispiel, wenn man durch ein wenig ehrliche Selbstanalyse feststellen kann, dass die Unangenehmheit die eigene Schuld ist. Es ist oft weitaus klüger, unangenehme Dinge zu ignorieren und schließlich nicht mehr wahrzunehmen, um so durch Selbstüberwindung von der Halle der Unwissenheit (Maya) zu der des „Lernens“ voranzuschreiten. Die Gesamtheit der Lebenserfahrungen wird zur „Halle des probeweisen Lernens“, wenn man den Weg eingeschlagen hat, und der erste Schritt auf diesem Weg ist die Entschlossenheit, sich selbst zu überwinden und so „der Kenner des All-Selbst“ zu werden. Für jemanden, der so entschlossen ist, bietet die Mitgliedschaft in der T. S. viele Vorteile, und doch nutzen nur wenige diese Vorteile. Sie sind sich „unangenehmer Umstände“ zu sehr bewusst, und anstatt sich daran zu machen, diese Umstände zu verbessern, grübeln sie darüber nach, übertreiben sie und schimpfen darüber, bis sie selbst zu „unangenehmen“ Kritikern anderer und Nörglern werden. Der wahre Schüler wird seinen Weg finden und sich durch nichts davon abbringen lassen; selbstlos, doch selbstzentriert und gelassen, in der hitzigsten Auseinandersetzung. Geduld, Hilfsbereitschaft und Selbstlosigkeit führen zu göttlichem Mitgefühl, das „Alayas Selbst“ ist, und so betritt man A K S H A R A .

FRAGE 43

Suchen Monster der Verderbtheit, jemals Wiedergeburt durch andere, als Mütter mit ähnlichem Charakter?

W. Q. Judge.- Ich würde diese Frage gerne so beantworten, dass der Fragesteller zufrieden ist, aber da es sich um eine Frage der Statistik handelt, ist es aufgrund fehlender Daten nicht möglich, eine

genaue Antwort zu geben. Die Frage scheint die Schlussfolgerung zu enthalten, dass der Fragesteller glaubt, Monster der Verderbtheit suchten sich Mütter mit ähnlichem Charakter. Aber ist das wirklich so? Wissen wir nicht, dass es zu allen Zeiten sehr schlechte Männer und Frauen gegeben hat, die von tugendhaften, rechtschaffenen Müttern geboren wurden? Es war das Karma der Mutter, so unglücklich zu sein. In der indischen Geschichte gab es ein Monster namens Kansa, dass von einer guten Mutter geboren wurde; zweifellos waren die Mütter von Nero, oder anderen bösen römischen Kaisern, gute Frauen. Da all dies der Fall ist, können wir davon ausgehen, dass Monster der Verderbtheit, manchmal durch Mütter mit gegensätzlichem Charakter geboren werden. Wenn wir auf dem Gegenteil bestehen würden, müssten wir im Falle großer Weisen und Avatare wie Buddha sagen, dass sie nur durch Mütter geboren werden wollen, die ebenso groß sind wie sie selbst; aber wir wissen, dass dies nicht der Fall ist.

FRAGE 44

Wenn die sich auflösenden Prinzipien, die Skandhas verlassen und diese Skandhas die Samen oder Keime für die nächste Persönlichkeit sind, bilden dann alle Skandhas die gegenwärtige Persönlichkeit, oder gibt es einige Skandhas, die auf der Zeitachse zurückbleiben und in Zukunft eine Persönlichkeit bilden werden? Sagen wir, die zweite, dritte oder siebte, von der gegenwärtigen.

Julius C. Hug. – Als Antwort auf diese Frage würde ich sagen, wie ein Schauspieler auf der Bühne, der eine bestimmte Figur, in vielen Szenen, in unterschiedlichen Schattierungen und Lichtverhältnissen darstellt, bis das Stück zu Ende ist, wird derselbe Schauspieler am nächsten Abend eine ganz andere Figur darstellen, die wahrscheinlich der vom Vorabend ähnelt. Um dies zu tun, ist der Schauspieler gezwungen, aus dem Lagerhaus unterschiedliches Material in Bezug auf „Kleidung und Sprache“ auszuwählen, aber es ist derselbe Schauspieler. So wird auch das reinkarnierende Ego eine gute Eigenschaft nach der anderen aufbauen, und für jede Eigenschaft sind mehrere Reinkarnationen erforderlich. Wenn eine bestimmte Eigenschaft bis zu einem bestimmten Punkt aufgebaut ist, ist das Stück vorerst beendet. Dann wählt das Ego aus dem Lagerhaus die richtigen Materialien für das nächste Spiel aus. Nach dem oben Gesagten scheint es, dass ein anderer Satz von Skandhas erforderlich wäre, einige von einer Persönlichkeit und andere von einer anderen.

FRAGE 45

Was ist Selbstlosigkeit und worin unterscheidet sie sich von Uneigennützigkeit?

H. A. Freeman – Selbstlosigkeit ist völlige Selbstverleugnung, bei der Erfüllung der Pflicht. Sie ist umfassender und weitreichender als Selbstlosigkeit, die lediglich persönliche Vorteile außer Acht lässt. Selbstlosigkeit verzichtet freiwillig und freudig und findet Freude am Opfer. Selbstlosigkeit berücksichtigt, weder die daraus resultierenden Schmerzen, noch die daraus resultierende Freude, sondern zwingt sich selbst immer dazu, „der Linie zu folgen und die Späne fallen zu lassen, wo sie fallen mögen“. Selbstlosigkeit ignoriert Unterschiede, während Selbstsucht aufgrund sentimentaler Vorlieben diskriminieren kann. In der Selbstlosigkeit wird der Impuls nicht von persönlichen Wünschen, persönlichen Hoffnungen, oder persönlichen Ängsten beeinflusst. In Bezug auf sich selbst ist sie völlig automatisch, wenn auch immer bewusst in Bezug auf ihr Objekt. Die Geschichte von Casabianca, in der „der Junge auf dem brennenden Deck stand, von dem alle außer ihm geflohen waren“, und dort blieb, bis er umkam, vergeblich auf die Erlaubnis seines Vaters wartend, sich selbst zu retten, veranschaulicht die Idee der Selbstlosigkeit.

Buddha, der sich der hungernden Tigerin und ihren Jungen opfert, veranschaulicht Selbstlosigkeit, und die Nirmanakayas, die auf das Nirvana verzichten, um erneut die Sorgen und Leiden ihrer müden Pilgerbrüder zu teilen, verdichten den Geist und die Bedeutung der Selbstlosigkeit zu einer Eigenschaft, die fast göttlich ist.

FRAGE 46

Ist der Wille des Menschen, eine höhere, oder die höchste geistige Handlung des Menschen, oder etwas, das über das Geistige hinausgeht? Ist es das Göttliche im Menschen, das regiert („Wisst ihr nicht, dass unser Körper der Tempel des lebendigen Gottes ist“), oder gibt es einen tierischen Willen, einen geistigen oder intellektuellen Willen und einen göttlichen Willen? Oder, einfacher gesagt, einen göttlichen und einen tierischen Willen?

Dr. Jerome A. Anderson. – Der Wille ist eine unpersönliche Kraft; so universell wie Jiva; ein Aspekt des Absoluten selbst. Alle Kräfte in der Natur haben ihre positiven und negativen Aspekte oder potenziellen und latenten Zustände. Der Wille scheint der potenzielle Aspekt des Verlangens zu sein oder das Verlangen, das in eine Handlung übergegangen ist. So wie uns gelehrt wird, dass „das Verlangen zuerst in ihm entstand“, so lässt sich auch der Wille auf das Absolute zurückführen. Daher kann es keine Unterteilung des Willens, in intellektuell, animalisch, oder spirituell geben; wenn das Verlangen auf einer beliebigen Ebene entsteht, muss der Wille folgen, um dieses Verlangen zu befriedigen, denn der Wille ist nichts anderes als die unpersönliche Kraft, die die Beschlüsse des Verlangens ausführt. Auf der spirituellen Ebene entsteht das Verlangen aus Mitgefühl, auf der intellektuellen Ebene aus Gedanken und auf der tierischen Ebene aus Empfindungen. Wo man sein Bewusstsein konzentriert, dort wird der Wille aktiv; er gewinnt an Kraft, je mehr wir uns dem Göttlichen nähern, und dies ermöglicht es dem „höheren Willen“, den „niederen“ zu überwinden. „Der spirituelle Wille oder der Wille, der auf der spirituellen Ebene wirkt, übersteigt den Willen, der auf der intellektuellen Ebene wirkt, und dieser wiederum übersteigt den Willen, der auf der tierischen Ebene wirkt. Daher ist es möglich, die Gedanken zu kontrollieren, die aus sinnlichen Quellen entstehen, und so das (sinnliche) Verlangen „auszulöschen“.

FRAGE 37 – (Fortsetzung)

Gibt es wichtige theosophische Gründe, die für eine Feuerbestattung gegenüber einer Erdbestattung sprechen?

W. Q. Judge. In der Antwort auf diese Frage, die im September erschien, finde ich einige Aussagen über die Ägypter, denen ich widersprechen möchte, da sie unmöglich bewiesen werden können. Es wird gesagt, dass die Ägypter glaubten, die Seele könne ihre Freiheit erst erlangen, wenn der Körper zerfallen sei, sie den Körper einbalsamierten, um die Seele an ihn zu ketten. Dem kann ich überhaupt nicht zustimmen. Und alles, was wir über das Streben nach Freiheit und den Wunsch, bei den Göttern zu sein, lesen, dem die Ägypter frönten, würde darauf hindeuten, dass sie, wenn sie wüssten, wie sie der Seele ihre Freiheit gewähren könnten, nicht versuchen würden, dies zu verhindern, indem sie sie in einer Mumie festhalten.

Die Antwort fährt dann fort, dass die Seele, da sie somit vom physischen Leben abgeschnitten und mit ihren Begierden im Körper gefangen ist, dort gegen ihre eigene Natur kämpfen musste, und wenn sie keinen Erfolg hatte, musste sie erneut kämpfen; dies, so die Antwort, ermöglichte es der Seele, bei ihrer Rückkehr auf die Erde, eine immense Macht zu erlangen, wo sie ohne Schwierigkeiten die Vereinigung (mit dem Höchsten) erreichen konnte. Daraus scheint zu folgen, dass es zumindest für eine gewisse Zeit besser wäre, eine Mumie zu sein als ein Mensch.

Ich stimme den aufgestellten Thesen nicht zu, sie sind nicht beweisbar, und ich glaube nicht, dass sie als etwas anderes, als Fantasie angesehen werden können; derzeit kenne ich kein Buch, das sich mit diesem Thema befasst.

PREIS DES FORUMS – NEUE SERIE.

Aufgrund zahlreicher Anfragen von Mitgliedern und Außenstehenden, nach zusätzlichen aktuellen und früheren Ausgaben des FORUMS, hat der Vorstand den Preis für diese auf 10 Cent pro Exemplar festgelegt. Die Mai-Ausgabe ist vergriffen.

DISKUSSIONSTHEMEN FÜR DEN GEBRAUCH IN DEN ZWEIGSTELLEN.

Verwenden Sie in Artikeln und Ansprachen niemals Sanskrit- oder Fremdbegriffe, ohne auch die englische Bedeutung anzugeben; verwenden Sie vorzugsweise englische Begriffe.

WÜNSCHE UND LEIDENSCHAFTEN – KAMA.

Verschiedene Arten von Wünschen. Diejenigen, die mit der physischen Existenz zusammenhängen; körperliche Begierden und Neigungen. Diejenigen des Geistes, wie Stolz, Ehrgeiz usw.. Höhere Wünsche nach spirituellem Fortschritt. Wie all diese oft miteinander vermischt sind. Woher kommt das Verlangen? Kommt es aus der Polarität oder woher? Das Verlangen, wie es im Tierreich und anderen Reichen zum Ausdruck kommt. Entsprechung oder Ähnlichkeit zwischen chemischer Affinität und Verlangen. Der Unterschied zwischen beiden. Die Position und Beziehung des Verlangens zu und unter den anderen menschlichen Prinzipien. Vergleichen Sie dies mit der Sichtweise der modernen Psychologie. Beziehung zwischen Willen und Verlangen. Was ist ein schwacher Wille? Gibt es so etwas überhaupt, oder ist der „Willensschwache“, jemand, der viele Wünsche hat, die in verschiedene Richtungen ziehen?

REFERENZEN.

Ozean der Theosophie, Kap. VI.

ZYKLEN.

Ein umfassendes Naturgesetz. Es findet sich ausnahmslos im Wachstum aller Lebewesen wieder. Ein Schlüssel zur Zukunft. Schwingung ist die Grundlage dafür. Es hat seinen Ursprung im ständigen Streben der beiden Pole der Natur, nach Vereinigung. Die Trennung von Geist und Materie, zu Beginn der Existenz, führt dazu, dass das eine, zum anderen übergeht und umgekehrt. Daraus resultiert Schwingung. Zu finden in allen Bereichen der Natur: Tag und Nacht, Sommer und Winter, Hitze und Kälte, Wachsein und Schlaf, Licht und Dunkelheit, Leben und Tod; eine unendliche Reihe. Daher ist Reinkarnation die notwendige Schlussfolgerung. Anwendung des Gesetzes auf die Entwicklung der Rassen, auf Kriege, Hungersnöte usw.; auch auf das Wachstum und den Untergang von Zivilisationen. Menschen, Rassen, Planeten, Universen, Kosmen werden von diesem absoluten, unveränderlichen Gesetz beherrscht.

REFERENZEN.

Fünf Jahre Theosophie, Artikel „Theorie der Zyklen“; Ozean der Theosophie, Kap. XIV.

DIE FEINEREN KRÄFTE DER NATUR.

Intelligente Wertschätzung der feineren Kräfte der Natur erforderlich. Die Wissenschaft berücksichtigt die Wirkung dieser Kräfte nicht, sie beobachtet lediglich ihre Auswirkungen. Das Wachstum von Bäumen und Tieren ist das Ergebnis der Wirkung intelligenter Energie. Die alten Arier lehrten, dass es sieben verschiedene Kräfte gibt, die den sieben Sinnen entsprechen, von denen zwei dem gewöhnlichen Menschen heute nicht bekannt sind und von den Hindus Mahabhutas oder Tatwas genannt werden. Die Wirkung von Purusha oder Geist in Prakriti oder Materie versetzt diese in sieben verschiedene Zustände und bewirkt, dass sie auf sieben verschiedene Arten entsteht. Auf unserem Planeten entstehen dadurch die sieben Reiche, d. h. die drei Elementarwesen, Mineralien, Pflanzen, Tiere und Menschen. Im Kosmos entstehen dadurch die sieben Hierarchien der geistigen Wesen und Planeten. Die gesamte Natur ist ein Ausatmen und Einatmen. Der Mensch lebt nur durch diese Wirkung. Die feineren Strömungen der Natur unterliegen ebenfalls demselben Gesetz, daher positiv und negativ. Das Astral-Licht ist das Spielfeld für gröbere Kräfte, die in dieser Sphäre wirken; daher wird es von gewöhnlichen Menschen nicht wahrgenommen. Es gibt viele feinere Strömungen im Körper, als diejenigen, die durch die Venen, Arterien und Nerven fließen. Hypnose weist auf die Existenz einiger dieser Strömungen hin, Hellsehen auf die Existenz anderer. Der Geist ist der große Lenker und Anreger dieser Strömungen. Durch die Beherrschung des Geistes kann der Körper überwunden werden, und dadurch die gesamte Natur; wodurch alles unter die Herrschaft der spirituellen Wahrnehmung gestellt wird.

REFERENZEN.

Die feineren Kräfte der Natur: Occult World (Briefe von K.H.); Moderne Theosophie: Das Astralische Licht.

DAS EGO.

Zwei Phasen, höher und niedriger. In der theosophischen Terminologie unterscheidet es sich vom Höheren Selbst. Der Schlüssel zur Theosophie sollte für eine solche Definition sorgfältig studiert werden. Das Ego wird gemeinhin als Manas oder menschlicher Geist oder Seele bezeichnet. Das niedere Ego ist die Persönlichkeit mit ihren Begierden. Das höhere Ego ist die Phase der menschlichen Seele, die mit dem Geist vereint ist. Das Ziel ist es, das höhere und das niedere Ego zu vereinen. Dies wird von den meisten Menschen nach dem Tod erreicht. Das Ziel sollte es sein, die Vereinigung vor dem Tod zu vollenden. Einweihung.

REFERENZEN.

Schlüssel zur Theosophie, Abschnitte i x x.

HINWEIS.

Einige Mitglieder haben die Aussagen dieser Lehrpläne als didaktische und autoritative Lehren aufgefasst. Sie sollten jedoch nicht so verstanden werden, da sie lediglich Analysen theosophischer Themen sind, die von verschiedenen Personen erstellt wurden und lediglich dazu dienen sollen, bestimmte Denkweisen, Studien und Arbeiten anzuregen.

Sie sind ein Versuch, einen seit langem bestehenden Bedarf in den Zweigstellen, zu decken und jedem Zentrum einen guten Rahmen für Diskussionen bei seinen Treffen zu bieten; mehr ist damit nicht beabsichtigt und sie sollten nicht als maßgeblich angesehen werden.

THEOSOPHISCHE NACHRICHTEN UND ARBEIT.

BEACON T.S. wurde am 30. September gegründet. Es handelt sich um eine Zweigstelle in Boston, Massachusetts, die mit dem Ziel gegründet wurde, besondere Arbeit unter den Arbeiterklassen zu leisten. Sie wurde von alten Mitgliedern der Boston T.S. gegründet, die aus dieser ausgetreten sind. Dies ist die sechste Zweigstelle auf der Liste.

SIRIUS T.S., gegründet am 30. September, hat seinen Sitz in North Yamhill, Oregon. Sie beginnt mit neun sehr engagierten Mitarbeitern und ist die 83. Zweigstelle auf der Liste der T.S.A.

Die BELLINGHAM BAY T.S. wurde am 30. September gegründet. Diese Gesellschaft hat ihren Sitz in Fairhaven, Washington. Die Gründungsurkunde wurde von sechs Antragstellern unterzeichnet, und es bestehen gute Aussichten für eine aktive Arbeit in dieser Stadt. Dies ist die 84. Zweigstelle auf der Liste der T. S. A.

UNITY T.S. ist der Name einer neuen Gesellschaft, die in St. Paul von den Mitgliedern der alten St. Paul T.S. gegründet wurde, die den Beschluss der jüngsten Versammlung ratifizierten. Die alte St. Paul T.S. erklärte sich bereit, sich nach dem Kongress aufzulösen, da nicht alle Mitglieder mit den dort getroffenen Entscheidungen einverstanden waren, aber der Zweig selbst schloss sich nicht der neu gegründeten „American Section T.S.“ an. Die Mitglieder des „Unity Branch“ bestehen aus fast allen aktiven Mitgliedern der alten St. Paul T.S. Von der Unity T.S. wird Großes erwartet. Dies ist der 87. Zweig auf der Liste der Gesellschaft.

Sonntagvormittags werden während der Saison öffentliche Vorträge über Theosophie von Herrn Claude Falls Wright in der Chickering Hall in New York gehalten. Man war der Meinung, dass es einen deutlichen Mangel an Sonntagvormittagsvorträgen über Theosophie in New York gab. Christliche Organisationen, ethische Gesellschaften und liberale Kirchen halten zu dieser Zeit alle Gottesdienste ab, aber die Theosophie hat bis zum jetzigen Zeitpunkt keine einzige öffentliche Versammlung in irgendeiner Art abgehalten. Darüber hinaus waren einige der Meinung, dass es von Vorteil wäre, über einen längeren Zeitraum denselben Vortragenden zu haben. Die Vorträge beginnen am 13. Oktober um 11 Uhr und werden jeden Sonntagmorgen fortgesetzt. Diese Arbeit steht unter der Schirmherrschaft der Aryan T.S. und ist größtenteils das Werk ihrer Treuhänder. Der Saal fasst etwa 1800 Personen.

WILKINSBURG T.S. wurde am 1. Oktober gegründet. Diese Zweigstelle wurde in Wilkinsburg, Pennsylvania, gegründet und besteht aus mehreren Mitgliedern der Pittsburgh T.S. und drei neuen Mitgliedern. Die Arbeit der Zweigstelle wird vor allem in der Stadt Wilkinsburg stattfinden, wo viel zu tun ist. Dies ist eine Weiterentwicklung der Karma-Loge. Der Sekretär berichtet, dass die Teilnahme an den Veranstaltungen der Zweigstelle regelmäßig und das Interesse ungebrochen ist.

Jedes Mitglied ist auf dem Lehrplan, um einen Vortrag zu lesen oder zu sprechen; alle sind bereit, alles zu tun, was sie können.

Der Kurs zum Studium der Theosophischen Handbücher findet jeden Montagabend statt. Regelmäßige Treffen finden Donnerstags Abends in der Karma Lodge statt. Das Interesse und die Aktivität der Mitglieder machen die geringe Anzahl wett.

Im September wurden Vorträge über Prana, die universelle Bruderschaft und den Menschen gelesen: Wie viele Seelen hat Er? Die Lehrpläne sind sehr anspruchsvoll, aber nicht teuer. Bald werden weitere Mitglieder hinzukommen, und das Interesse in Wilkinsburg wächst.

Dies ist die 86. Zweigstelle auf der Liste.

NEUES ENGLAND-KOMITEE FÜR THEOSOPHISCHE ARBEIT.

Von den Zweigstellen in New England ist ein Antrag auf Einrichtung eines Komitees eingegangen, wie es bereits von den Zweigstellen an der Pazifikküste und in den Zentralstaaten gebildet wurde.

Diese Angelegenheit wird dem Exekutivkomitee der T.S.A. vorgelegt, und sobald darüber entschieden ist, werden alle Einzelheiten im Forum bekannt gegeben.

BERICHT DES ZENTRALKOMITEES DER BUNDESSTAATEN.

Herr Harding ist nach wie vor in Indiana tätig, wo er seit Ende Juni ununterbrochen arbeitet.

Aus Ohio erreichen uns Berichte, dass die Zweigstellen in Cincinnati und Toledo ihre Herbstarbeit aufgenommen haben, wobei letztere neue Räumlichkeiten gefunden und einen attraktiven Lehrplan für die nächsten drei Monate erstellt hat. Die Zweigstelle in Dayton hat gerade neue Räumlichkeiten bezogen. Aus Hartington, Nebraska haben wir Berichte über Aktivitäten erhalten. Rapid City, South Dakota, hat eine Zweigstelle, die sich aus Herren zusammensetzt, die uns fröhliche Berichte über ihr neues Zuhause und ihre wöchentlichen Treffen schreiben. Sie bitten jedoch um Vorschläge, wie sie auch die Damen für ihre Arbeit interessieren können. Die Dana-Zweigstelle in Sioux City ist, sowohl mit der Arbeit der Zweigstelle, als auch mit Propagandaarbeit beschäftigt. Letzte Woche reiste Bruder Wade unter der Schirmherrschaft des C. S. C. nach St. Paul, um zu sehen, ob er der Zweigstelle helfen könnte. Der Besuch führte zur Gründung einer neuen Zweigstelle, die sie „Unity“ genannt haben. Sie hat ihre Räumlichkeiten im Endicott-Block und trifft sich jeden Mittwoch- und Sonntagabend. Diese Zweigstelle scheint aus tatkräftigen Mitgliedern zu bestehen, die eine effektive Arbeit versprechen. Die allgemeinen Berichte aus den anderen Zweigstellen in diesem Gebiet deuten auf eine ungewöhnliche Aktivität hin.

DER ZUSTAND UND FORTSCHRITT DER DINGE.

Die Maßnahmen, die auf der Bostoner Versammlung, im vergangenen April, getroffen wurden, haben sich als äußerst vorteilhaft erwiesen. Sie bestanden auf Brüderlichkeit; sie rüttelten diejenigen wach, die träge dahintrieben oder nur für die bloße Form der Theosophie lebten, und

schüttelten sie manchmal sogar ab; sie inspirierten die Ernsthaften. Eine größere Stärke ist zu beobachten. Es kommen weiterhin Mitglieder hinzu, Zweigstellen entstehen.

Im Monat nach der Convention wurden mehr neue Mitglieder aufgenommen, als im gleichen Zeitraum des Jahres 1894. Unzufriedene Orte, die zuvor als aktive Zentren bekannt waren, präsentierten sich in jedem Fall mit einer loyalen und großen Anzahl von Menschen, die sofort bereit waren, sich zu engagieren. Andere unzufriedene Orte, die zuvor inaktiv und daher zu jeder Zeit gleichbedeutend mit einer Null waren, brauchen nicht gezählt zu werden, sie wären bald im normalen Verlauf aufgelöst worden.

Auf den Kongress folgten sofortige Maßnahmen. Er endete am Sonntag. Am Montagmorgen wurden die neuen Formulare für Urkunden und Diplome entworfen, und, sobald der Lithograf zur Verfügung stand, in Druck gegeben. Innerhalb von zwei Tagen wurden Rundschreiben gedruckt. Bald darauf wurde das neue Fotum geplant.

Dann bildeten die Zweigstellen der Central States ein Arbeitskomitee und sind seitdem aktiv. Der Sommer durfte die Maschinerie nicht zum Stillstand bringen. Wenn die Bewegung auch eine einzige Erschütterung hatte, so war sie doch zu gering, um wahrgenommen zu werden, und der Betrachter konnte nichts anderes, als eine Zunahme der Aktivitäten beobachten. Die einfache Änderung war nur wenige Tage lang Gesprächsthema, dann vergaß die Öffentlichkeit sie und richtete ihren Blick, wie auch heute noch, auf die Theosophische Gesellschaft in Amerika.

Auch in Australien war der Einfluss der T.S.A. zu spüren. Fast die gesamte Niederlassung in Sydney hat eine Satzung gemäß unserer Verfassung beantragt.

In Australien und Neuseeland wird derzeit diskutiert, ob eine Theosophische Gesellschaft in Australasien gegründet werden soll, oder ob diese Niederlassungen der Zuständigkeit der T. S. A. unterstellt werden sollen. Der Grund für diese Maßnahme seitens der australasiatischen Mitglieder, lag darin, dass das Land von Rundschreiben überschwemmt wurde, wie sie vor der Maßnahme des Kongresses in den Vereinigten Staaten verteilt worden waren; und ihr Wunsch ist es, zu arbeiten und diese untheosophischen Hindernisse für den Fortschritt zu beseitigen.

Im Folgenden finden Sie eine Liste aller Zweigstellen, die derzeit die T. S. in Amerika bilden, d. h. aller Zweigstellen, die sich ordnungsgemäß mit der T. S. A. zusammengeschlossen haben und deren Satzungen bestätigt wurden. Es gibt noch weitere Zweigstellen, die sich anschließen werden und lediglich darauf warten, dass ihre Gesellschaft in der Wintersitzung über die Frage der Übermittlung der Satzung zur Bestätigung abstimmt. Wie Sie sehen werden, wurden 14 neue Zweigstellen in die Liste aufgenommen.

Arjuna (St. Louis), Aryan (New York City), Malden (Massachusetts), Golden Gate (San Francisco), Los Angeles, Boston, Cincinnati, Krishna (Philadelphia), Vedanta (Omaha), Point Lorna (San Diego), Varuna (Bridgeport), Isis (Decorah, Iowa), Milwaukee, Brooklyn, Santa Cruz, Blavatsky (Washington), Excelsior (San Jose, Kalifornien), Kansas City, Aurora (Oakland), Narada (Tacoma), Stockton (Kalifornien), Triangle (Alameda, Kalifornien), Eureka (Sacramento), Dana (Sioux City) Hermes Council (Baltimore), New Orleans, Seattle, First T. S. of Jamestown (New York), Pittsburgh, Memphis, Fort Wayne, „H. P. B.“ (New York City), Soquel (Kalifornien), Salt Lake, San Francisco, Providence, Olympia (Washington), Hot Springs, Kshanti (Victoria, British Columbia), Cambridge, Blue Mountain (Elgin, Oregon), Indianapolis, Westerly (Massachusetts), Kalayana (New Britain, Connecticut), Santa Rosa (Kalifornien), Dayton, Wachtmeister (Chicago), Bulwer Lytton (Rapid City, South Dakota), Englewood (Illinois), Columbus, San Diego, Syracuse, Redding (Kalifornien), Sravaka (Marysville, Kalifornien), Corinthian (Corinth, New York), Lake City (Minnesota), Macon, Somerville (Massachusetts), Orient (Brooklyn), Gilroy (Kalifornien), Keshava (Riverside, Kalifornien), Denver, Buffalo, Seventy-Times-Seven (Sacramento), Santa Barbara (Kalifornien), Tathagata (San Ardo, Kalifornien), Sandusky, Meriden (Connecticut), Bristol (Connecticut), Lynn, Lowell, St. Helena (Kalifornien), Roxbury (Massachusetts), Barbara

(Kalifornien), Tathagata (San Ardo, Kalifornien), Sandusky, Meriden (Connecticut), Bristol (Connecticut), Lynn, Lowell, St. Helena (Kalifornien), Roxbury (Massachusetts), Venezuela (Caracas), Nashville.

Und zusätzlich die folgenden neuen Zweigstellen:

Loyalty (Chicago), Hartington (Nebraska). Newark, Beaver (Toronto), Prometheus (Portland, Oregon), Manasa (Toledo), Minneapolis, Sirius (North Yamhill, Oregon), Bellingham Bay (Fairhaven, Washington), Beacon (Boston), Wilkinsburg (Pennsylvania), Unity (St. Paul), Yonkers (New York) und Warren (Pennsylvania), sodass die T.S.A. nun insgesamt 89 Niederlassungen zählt.

THEOSOPHISCHE AUFZEICHNUNGEN ERNEUT.

Unter dem Datum des 7. September 1895 veröffentlichte Oberst H. S. Olcott ein Rundschreiben, das die Behauptung aus Boston widerlegen sollte, die T. S. unter seiner Leitung, de facto charakterisiert sei. Es besteht aus zwei Dokumenten, eines unterzeichnet von William Q. Judge und das andere von A. Gustam. Dazu kommen noch Anmerkungen von Col. Olcott.

Die beiden Dokumente besagen, dass er während seiner Abwesenheit praktisch tun kann, was er will, aber sie verlegen weder den Sitz aus New York, noch stützen sie die Behauptung des Colonels, oder bestätigen seine Handlungen. Dafür gibt es mehrere Gründe. Erstens sind die Dokumente illegal, bloße Kritzeleien von ihm selbst und Mr. Judge aus jener Zeit. Zweitens war nie eine beschlussfähige Mehrheit anwesend. Drittens sind sie nicht in einem Buch enthalten, wie er sagt, denn das Original-Protokollbuch der T. S. befindet sich in New York City und hat diesen Ort nie verlassen. Oberst Olcott schrieb vor nicht allzu langer Zeit an Herrn Judge und bat ihn, dieses Protokollbuch zu schicken. Wir können seinen Brief abdrucken, wenn er möchte. Viertens war es, um das Verfahren legal zu machen, damit nachfolgende Handlungen im Rahmen dieses Verfahrens legal wären, - notwendig, eine Einberufung für eine vollständige Sitzung zu versenden.

Dies wurde nicht getan; niemand wurde benachrichtigt, weil dann niemand gekommen wäre, und Olcott wollte irgendwelche Dokumente vorweisen können, wenn er nach Boston ging, um anschließend alles in Ordnung zu bringen. Daher waren, wie in Boston gezeigt, seine nachfolgenden Anordnungen und Vorstandssitzungen, die in den meisten Fällen ohne Einberufung durchgeführt wurden, alle de facto. Hätte er eine ordnungsgemäße Einberufung vorgenommen, wären die Sitzungen in New York ordnungsgemäß und die nachfolgenden Handlungen gültig gewesen.

Die beiden in dem Rundschreiben veröffentlichten Artikel, wurden in der Wohnung von H. P. B. in der West 47th Street in New York verfasst, und zweifellos wurde sie, zu den für die Beschlussfähigkeit erforderlichen Stimmen gezählt; auch zufällige Besucher wurden gezählt. Niemand kümmerte sich darum, denn die eigentliche theosophische Bewegung lag damals, wie auch später, in den Händen von H. P. B. und ihren unsichtbaren Helfern. Keiner von ihnen kümmerte sich um Formalitäten, sondern sie suchten nach Mitarbeitern. Und sie lachte später über seine Formalitäten, als sie sich 1890 zur „Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft in Europa“ erklärte.

EINIGE KORRESPONDENTEN ANTWORTETEN.

A. N. - Nein, die meisten Rundschreiben im Fall „Judge“ wurden nicht von Amerikanern herausgegeben. Der Angeklagte selbst gab nur zwei heraus – beide notwendig und in großem Abstand voneinander.

B.D.C. - Sie haben völlig Recht, dass es unsere Pflicht und die beste Strategie ist, den alten Kampf aufzugeben; aber in Wirklichkeit haben die amerikanische Öffentlichkeit und T. S. ihn schon vor langer Zeit aufgegeben. Die Presse kennt tatsächlich nur eine Gesellschaft, nämlich die Theosophische Gesellschaft in Amerika.

T. E.H. - Nein, die Universelle Bruderschaft verlangt nicht von Ihnen, dass Sie einen Landstreicher in Ihr Zuhause aufnehmen. Bitte benutzen Sie Ihren gesunden Menschenverstand und denken Sie daran, dass die Natur ein großes Ganzes ist, das sich aus verschiedenen Elementen zusammensetzt.

N. T. - Die Theosophie oder die T. S. raten nicht von der Ehe ab. Tatsächlich ist die Ehe ein Teil der Theosophie, und die T. S. existiert nicht zu dem Zweck, die Beziehungen im Leben zu stören. Seien Sie vorsichtig, keine schädlichen Lehren zu verbreiten.

C. - Wir können individuellen Dogmatismus, Torheit oder Autoritätskult, weder aufhalten noch verhindern. Viele Menschen sind sehr töricht und versuchen, anderen ihre Ideen aufzuzwingen, oder lassen sich weiterhin vom Hauptquartier, oder jemand anderem, für sich denken. Niemand außer dem Täter selbst kann dafür verantwortlich gemacht werden. Ein ernsthafter, klar denkender Mensch wird sich mit Nachdruck äußern, aber man darf ihm keine Vorwürfe machen, weil viele davon überzeugt sind.

P. N. - Mir scheint, dass Sie und Ihre Freunde sich nur oberflächlich mit der von Ihnen aufgeworfenen Frage auseinandergesetzt haben. Das Recht zur Nominierung ist lediglich das Recht, einen Namen vorzuschlagen; nach der Nominierung folgt die Wahl. Daher hat der Präsident von T. S. in A. lediglich das Privileg, als Erster seinen Nachfolger zu nominieren. Die Wähler müssen ihm nicht zustimmen. Es ist nicht sinnvoll, darin einen „Papismus“ zu sehen. Warum nicht nächstes Jahr die Bedeutung des Nominierungsrechts, wie es in der Verfassung steht, definieren?

C. K. - Wenn Sie Ihr Forum nicht erhalten haben, liegt das daran, dass Sie nicht die richtige Adresse angegeben haben. Bei der Überprüfung der Einträge scheint es, dass Sie Ihre Adresse geändert und dies nicht mitgeteilt haben.

HINWEISE.

Lotus Circle Songs in Leinen gebunden, können schriftlich bei PATH angefordert werden. Das Heft umfasst 24 Seiten, und die Texte und Noten sind sehr deutlich gedruckt, sodass sie leicht zu lesen sind.

Die Sekretäre oder Amtsträger der Zweigstellen werden gebeten, die Uhrzeiten und Termine der öffentlichen und privaten Treffen ihrer Zweigstellen so früh wie möglich an das Büro des Präsidenten in der Zentrale zu senden, damit das Büro Besucher oder Mitglieder anderer Zweigstellen, die an den Treffen teilnehmen möchten, über die Termine usw. informieren kann. Dies ist wichtig und sollte so schnell wie möglich erledigt werden.
